

schieben. Wenn nämlich das Acetamid: $\text{CH}_3 \cdot \text{CO} \cdot \text{NH}_2$ fähig ist, Wasserstoff in derselben Weise aufzunehmen, wie z. B. Aceton: $\text{CH}_3 \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_3$, so muß dem Isoalkohol des letzteren entsprechend,

ein Amido-Alkohol entstehen. Dieser amidirte Alkohol: $\text{CH}_3 \cdot \text{CH} \begin{array}{l} \diagup \text{OH} \\ \diagdown \text{NH}_2 \end{array}$

ist mit grösster Wahrscheinlichkeit*) Nichts anderes, als das bekannte Aldehyd-Ammoniak und eröffnet, wenn man ihn als Oxäthylamin bezeichnet, eine besondere Reihe von Abkömmlingen des Ammoniaks, zu der Diacetamid und Triacetamid die weiteren Glieder Dioxäthylamin und Trioxäthylamin liefern müssen.

Was nun die Einschiebung von Wasserstoff in diese Körper betrifft, so muss, wie mir unzweifelhaft geworden ist, von dem Arbeiten in wässriger Lösung abgesehen werden, weil die betreffenden Verbindungen zu empfindlich sind. Man kann aber den Wasserstoff trocken entwickeln, z. B. aus dem Acetamid selbst, indem man dasselbe mit Natrium oder auch Natriumamalgam auf dem Wasserbade erwärmt und wenn man sich auf den Geruch verlassen wollte, so wird man bei Anstellung des Versuchs sagen: es entsteht Aldehyd-Ammoniak. Es hat mir aber bisher nicht gelingen wollen, dies weiter festzustellen, geschweige denn eine brauchbare Methode zur Gewinnung der Oxäthyl- aus den Acetyl-Verbindungen zu finden.

Vielleicht führt das beständigere Benzamid zu Resultaten; was ich zunächst versuchen werde. Es lässt sich nicht verkennen, dass der Schwierigkeit, diese Umwandlungen zu Wege zu bringen, ihre Wichtigkeit gleichkommt. Denn nehmen wir einmal an, das Reductions-Product des Acetamids sei Aldehyd-Ammoniak, so haben Dioxäthyl-, Trioxäthylamin und ihre Homologen jedenfalls eine grosse Zukunft. Abgesehen von den anderen interessanten Umwandlungen des Aldehyd-Ammoniaks scheint es mit Rücksicht darauf, dass das von Ador und Baeyer aus demselben erhaltene Aldehydin**) identisch mit Collidin, einer Base der den Alkaloiden in mancher Beziehung nahe kommenden Reihe, ist, nicht allzukühn, zu sagen: die hier angedeuteten Körper werden bei entsprechenden Verwandlungen die wahren Alcaloide liefern.

240. C. Huber: Vorläufige Mittheilung.

(Eingegangen am 13. October; verlesen in der Sitzung von Hrn. Wichelhaus.)

Die schon vor drei Jahren von mir durch Einwirkung von Kaliumbichromat und Schwefelsäure auf Nikotin erhaltene Säure $\text{C}_6\text{H}_5\text{NO}_2$ ist nicht, wie ich in meiner vorläufigen Notiz angab, eine Amidosäure, sondern: Pyridincarbonsäure.

Das Ausführlichere darüber werde ich demnächst mittheilen.

*) Vgl. bes. Erlenmeyer, Lehrb. S. 307.

**) Diese Ber. 1, 189.